

SKOS begrüsst Steuergutschriften für arme Haushalte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **99 (2002)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-840344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

konkreten Hilfestellung im Gespräch wird abgedruckt: «Mein Mann hat mich und meine Kinder im Stich gelassen – Mi marido me ha abandonado a mi y a mis niños.» Zu finden ist zudem eine Einladung zu einer dänisch-schweizerischen sozialpolitischen Tagung, an der die TeilnehmerInnen alles über die dänische Sozialpolitik erfahren können. Das Erstaunliche ist nun, dass es sich hierbei um eine fast 14-tägige Rundreise mit Ausgangspunkt Bornholm handelte. Wer kann heute schon 14 Tage geschäftlich verreisen? Das waren noch Zeiten...

Die Jahrestagung der Armenpfleger-Konferenz fand natürlich in Lausanne

statt. Hauptthema der Veranstaltung war «Aufgabe und Haltung des Sozialfürsorgers gegenüber dem Hilfsbedürftigen». Um 12 Uhr war Schluss, nach einem Apéritif, offeriert vom Regierungsrat des Kantons Waadt und der Stadt Neuenburg, bestand die Möglichkeit, die Expo zu besuchen und auch die Kollektivausstellung über soziale Arbeit anzuschauen. Der Eintrittspreis lag bei 8 Franken.

39 Jahre später lud die SKOS ein, nach der Jahresversammlung die Expo zu besuchen, diesmal in Neuenburg. Die Tageskarte kostete 30 Franken. Aber beide Male war es fast schon Sommer.

Alexandra Richter

SKOS begrüsst Steuergutschriften für arme Haushalte

«Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) begrüsst die Bemühungen des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes (EVD), mittels Steuergutschrift die Armut von Erwerbstätigen zu bekämpfen. Eine effiziente Armutsbekämpfung über finanzielle Hilfen allein ist jedoch nicht möglich. Psychosoziale Beratung und Unterstützung für die soziale Integration bleiben wichtig.» So nahm die SKOS Anfang Juli Stellung zu entsprechenden Vorschlägen von Bundesrat Couchepin. Im Auftrag des EVD hatten die Berner Professoren Michael Gerfin und Robert Leu verschiedene Massnahmen analysiert, mit denen erwerbstätigen Armen geholfen werden könnte. Dabei schnitten Steuergutschriften oder Einkommenszuschüsse wesentlich besser ab als die Einführung eines Mindestlohns von netto 3000 Franken. Mit dem einfachsten und wirksamsten Modell liesse sich mit einem Aufwand von 360 Millionen Franken das Problem

in der als Working Poor definierten Gruppe vollständig beseitigen, fasste die «NZZ» die Resultate zusammen. Laut «NZZ» präsentierte Bundesrat Couchepin das Gutachten allerdings «mit derart offensichtlicher Befriedigung, dass Co-Autor Leu festhalten musste, Ziel der Studie sei es nicht gewesen zu beweisen, dass Mindestlöhne nichts taugten».

Auch die SKOS wies in ihrer Stellungnahme auf die Grenzen von Steuergutschriften in der Bekämpfung der Armut hin: Die Studie analysiere das Armutsproblem von Haushalten mit einer Erwerbstätigkeit von mindestens 40 Stunden pro Woche. Dies sei aus Sicht der Forschung verständlich, sozialpolitisch aber fragwürdig. Denn: «Damit wird die Gruppe der nicht oder teilzeiterwerbstätigen Armutsbevölkerung (vor allem Frauen) doppelt stigmatisiert: Diese Menschen sind arm und nicht (einmal) erwerbstätig!» Die SKOS will die verschiedenen von Armut betroffenen Zielgruppen

– wie Alleinerziehende, Selbstständige, Ausgesteuerte – nicht aus dem (sozialpolitischen) Blickfeld verlieren. Für diese Gruppen seien zusätzliche Lösungsan-

sätze erforderlich, wie es sie zum Beispiel im Bereich der Ergänzungsleistungen für Familien (Tessiner Modell) bereits gebe, hielt der Verband fest. *pd/gem*

Erste Resultate der Empfängerstatistik per 2003

Zum Aufbau der schweizerischen Sozialhilfestatistik

Mit der Sozialhilfestatistik des Bundes wird ein Instrumentarium aufgebaut, um die bedarfsabhängigen Leistungen der Kantone auf einer vergleichbaren Basis zu messen, die wichtigsten Risikogruppen zu identifizieren und die Problemlagen zu erfassen. Im Folgenden ein Überblick über den aktuellen Stand der Arbeiten in diesen drei Modulen.

Die Sozialhilfestatistik besteht aus drei Grundmodulen:

- Mit dem *Inventar der bedarfsabhängigen Sozialleistungen* werden die kantonalen Leistungssysteme anhand eines einheitlichen Rasters beschrieben.
- Die *Finanzstatistik* erfasst die Ausgaben und die Finanzierung der Leistungen der Kantone.
- Mit der *Empfängerstatistik* werden die Dossiers der unterstützten Personen und Haushalte mittels eines standardisierten Merkmalsrasters gesamtschweizerisch erhoben. Damit stehen Informationen zum Bestand und zur Struktur der Empfängerinnen und Empfänger sowie über deren wirtschaftliche Lage und die Leistungsbezüge zur Verfügung.

Ein erstes *Inventar* wurde für das Jahr 1997 erstellt und ist in Form einer einfachen Datenbank auf CD-ROM und auf Papier für jeden Kanton erhältlich. Darauf aufbauend wurde ein Überblick

über das Leistungssystem in der Schweiz im Bulletin des Bundesamtes für Statistik (BFS) «info:social – Fakten zur Sozialen Sicherheit», Nr. 1, veröffentlicht. Das Inventar wird zur Zeit aktualisiert und vertieft. Es ist vorgesehen, im nächsten Jahr eine stark erweiterte und aktualisierte Version zu publizieren.

Die *Finanzstatistik* der Sozialhilfe wird auf der Grundlage vorhandener Daten der Statistik der öffentlichen Finanzen erstellt. Da diese Daten auf dem detaillierten Niveau einzelner Sozialhilfeleistungen nicht vergleichbar sind, müssen die Grunddaten mittels aufwändiger Korrekturen und Ergänzungen vergleichbar gemacht werden. Die Erstellung erster finanzstatistischer Indikatoren zur Sozialhilfe ist kurz vor dem Abschluss. Vor der Veröffentlichung werden diese Indikatoren den zuständigen Personen in den Kantonen zur Stellungnahme vorgelegt. Eine erste Veröffentlichung ist für das erste Halbjahr 2003 vorgesehen.

Die *Empfängerstatistik* bildet den eigentlichen Kern der Sozialhilfestatistik. Es ist das weitaus aufwändigste aber auch gehaltvollste Modul des Informationssystems zur Sozialhilfe. Nachdem in mehrjähriger, intensiver Aufbauarbeit die Grundlagen erarbeitet und die Instrumente entwickelt wurden, konnte die Statistik im Jahr 2001 in einer ersten